

# Frankreich im 18. Jahrhundert: Boucher und Fragonard

## Die Aufklärung

Im 18. Jahrhundert wurde Westeuropa von den Denkern der Aufklärung in eine moderne Gesellschaft verwandelt. Diese Philosophen, die alle alt-hergebrachten Konventionen kritisierten, nahmen radikale Veränderungen in der Denkweise über Religion, Wirtschaft, politische Philosophie und Bildung vor. Ihre Betrachtungsweise war rational und weltlich und gründete sich auf der Überzeugung, daß allein die Anwendung von Vernunft endgültige Wahrheiten aufdecken könne und die Menschheit dazu bewegen würde, ihre eigenen Bedingungen zu verbessern.

Montesquieu untersuchte verschiedene Regierungsformen, um ihren tieferen "Geist" zu entdecken. In der Regierung durch einen despotischen Alleinherrscher fand er Furcht, in der Republik dagegen Tugend. Die Aufklärung verlieh dem Menschen "unveräußerliche Rechte." Sie führte letztlich zur Revolution in den amerikanischen Kolonien und in Frankreich und schuf zugleich das Klima für eine Kunst, die einem "höheren" Zweck dienen sollte. Jean-Jacques Rousseau, der die angeborene Tugendhaftigkeit des Menschen in seinem Naturzustand der Künstlichkeit der Zivilisation gegenüberstellte, bemerkte, daß der vorherrschende Stil des Rokoko "wenig zur . . . öffentlichen Tugend beitrug."

## Der Salon

Von 1737 an veranstaltete die Königliche Akademie für Malerei und Skulptur ungefähr alle zwei Jahre eine öffentliche Ausstellung mit bis zu 450 Gemälden und Skulpturen, die in einer großen viereckigen Halle, dem Salon Carré, im königlichen Palast, dem Louvre, gezeigt wurden. Nach diesem Raum wurden die Ausstellungen selber "Salons" genannt.

In der geistig angeregten Atmosphäre des 18. Jahrhunderts bot sich mit den Salons eine weitere Möglichkeit zu intellektueller Auseinandersetzung. Die ausgestellten Werke wurden in den Zeitungen beschrieben, und die Akademie verkaufte Programme. Es gab auch inoffizielle Kunstführer. Obwohl diese oft anonym produziert und privat weitergereicht wurden, etablierten diese Führer die Kunstkritik als Thema intellektueller Abhandlungen. Der scharfsinnigste und einflußreichste der neuen Rezensenten war der Enzyklopädist Denis Diderot. Seine Vorliebe für moralisch erhebende Kunst verstärkte die allgemeine Meinung, die sich mehr und mehr gegen die sinnliche und dekorative Rokokokunst wandte.

## Boucher und Fragonard

Die Kritik von Diderot und anderen regte zwar viele Künstler zu einer neuen Ernsthaftigkeit an, veränderte die pastellene Farbgebung des Rokoko jedoch nicht über Nacht, wie es die Werke von Boucher und Fragonard in dieser Galerie zeigen, die alle aus der Zeit nach 1750 stammen.

Boucher war von der Thematik und der zarten Malweise von Watteaus *fêtes galantes* beeinflusst. Die Mätresse des Königs, Madame de Pompadour, wurde bald auf Boucher aufmerksam, und ihre Förderung machte ihn berühmt. Neben seiner schöpferischen Karriere als Maler war er auch Hauptentwerfer der Porzellanfabrik von Sèvres und der Teppich-Manufaktur in Beauvais, beides Projekte, die Madame de Pompadour sehr am Herzen lagen. Boucher gelang es, all seinen Sujets die Intimität des Boudoirs zu verleihen, seien es häusliche Szenen, pastorale Idylle oder mythologische Themen.

Fragonard war erst ein Schüler von Chardin, danach von Boucher. Er übernahm Bouchers Themen, malte aber auf ungezwungenere Weise. Er erntete sowohl Bewunderung für seine flüssigen Pinselstriche als auch Kritik für die schnell gemalten, unvollkommen aussehenden Gemälde. Während seiner Studienzeit in Italien hatte er die Gärten der Renaissance skizziert, die in seinen weitläufigen Freilichtszenen wieder auftauchen, hier mit winzigen Figuren bevölkert.

Durch seine Berühmtheit wurde Fragonard wohlhabend, doch überlebte er seine eigene Stilepoche. Noch vor der Revolution ersetzte der strenge klassizistische Stil die Leichtfertigkeit des Rokoko. Als die Welt, die er porträtierte, und die Gönner, denen er diente, der Guillotine zum



**François Boucher**  
Französisch, 1703–1770

## Venus tröstet Amor

1751. Öl auf Leinwand. Sammlung Chester Dale 1943.7.2

Dieses Gemälde gehörte Madame de Pompadour und war, zusammen mit einem Begleitwerk, wahrscheinlich Teil der Dekoration ihrer Quartiere in Versailles oder des Schlosses in Bellevue, das ihr der König geschenkt hatte.

Jugendlich und gewinnend entwarft die Göttin der Liebe Amor seiner Begierde weckenden Pfeile. Es wird vermutet, daß Bouchers junge Ehefrau oder vielleicht sogar Madame de Pompadour der Venus Modell gestanden haben. Wahrscheinlich stellt die Göttin jedoch eher ein Schönheitsideal dar, so sanft und geschmeidig wie die luxuriösen Seidenstoffe, die sie umgeben. Boucher benutzte die mythologische Szene nicht, um eine Geschichte von Göttern oder Helden zu erzählen, sondern einfach um die Göttin in klaren Pastellönen und mit silbernem Licht einzufangen.

Künstler bemühten sich um Aufträge von Madame de Pompadour nicht nur, weil es eine Ehre war, für die Geliebte des Königs zu arbeiten, sondern auch weil sie ihre Rechnungen prompt bezahlte.

## Allegorie der Musik

1764. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1946.7.2

Im Jahre 1765, als Boucher die zweite dieser beiden Allegorien gemalt hatte, wurde der Künstler zum Direktor der Akademie und zum ersten Hofmaler des Königs ernannt. Er hatte den Gipfel seiner Karriere erreicht und besaß ein beträchtliches Atelier. Höchstwahrscheinlich befindet sich in dieser Galerie zum Teil die Arbeit von Assistenten, besonders diese *Allegorie der Malerei*, die nicht Bouchers Geschicktheit aufweist. Beide Allegorien waren jedoch als Verzierungen über Türen gedacht und sind wahrscheinlich hoch über den Köpfen der Betrachter angebracht worden, zu weit ab für eine genaue Musterung. Vielleicht waren sie für eine Bibliothek oder ein Musikzimmer entworfen worden, wo die Zuhörer über die Beziehung zwischen den Künsten und der Liebenachdenken konnten. Dies war ein beliebtes Thema im 18. Jahrhundert, das auf diesem Bild durch die Anwesenheit von Putten und den Tauben der Venus angedeutet wird.

**Jean-Honoré Fragonard**  
Französisch, 1732–1806

## Diana und Endymion

C. 1753/1755. Öl auf Leinwand. Sammlung Timken 1960.6.2

Auf diesem Bild schleicht Diana, die jungfräuliche Göttin der Jagd, heimlich durch den Mondschein, um den schlafenden Schäfer Endymion zu küssen. Ihm haben die Götter ewigen Schlaf verliehen, um damit seine Jugend und Schönheit für immer zu erhalten. *Diana und Endymion* entstand, als Fragonard noch ein Student an der Akademie war und stark von seinem Lehrer Boucher beeinflusst wurde. Das Gemälde war eine von mehreren mythologischen Vignetten, die zu verschiedenen Tageszeiten gemalt sind; eine weitere zeigt Aurora (die Morgenröte) beim Aufstehen. Beide Kompositionen, als Verzierungen über Türen gedacht, basierten auf Entwürfen, die Boucher für die Teppichmanufaktur in Beauvais gemacht hatte. Trotz der Ähnlichkeiten mit den Werken des älteren Künstlers Boucher zeigt *Diana und Endymion* schon wichtige Elemente des Stiles, der später charakteristisch für Fragonard sein würde: prächtige Farben und eine flüssige Pinselführung.



**Das Spiel von Pferd und Reiter**

1767/1773. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1946.7.5

Auf diesem Bild toben einige Knaben am Rande eines bewaldeten Parks herum und spielen Pferd und Reiter; ihr wilder Übermut steht im Gegensatz zu dem eher sitzenden Paar, das ganz in der Nähe sitzt. Diesen Jungen kommt eine neue Einstellung gegenüber der Kindheit zugute, beeinflusst durch Rousseau, der den Standpunkt vertrat, daß man Kinder ihren natürlichen Instinkten folgen lassen solle. In *Spiel mit Glühenden Herzen*, das sich auch in dieser Galerie befindet, amüsieren sich junge Männer und Damen in einem Garten. Der junge Mann, der "dran" ist, kniet und streckt eine Hand hinter dem Rücken aus, damit die anderen Spieler sie anschlagen können, während er versucht herauszufinden, wer sie sind. Das Spiel stellt eine Form des Flirtens dar. Die Spieler berühren und hänseln einander; der junge Mann, der "dran" ist, versteckt sein Gesicht im Schoß einer jungen Dame. Während die Jungen von Natur umgeben sind—von Buchen und einem knorrigen Baum—ist diese Szene mit Kunst umrahmt; die Skulptur rechts ist ein Werk von Falconet, *Amor der Ermahner*.



**Jean-Honoré Fragonard**  
Französisch, 1732 – 1806

### Die Schaukel

Wahrscheinlich um 1765. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1961.9.17

Zugleich mit Kinderspielen, von oben herab in einer gewaltigen Weite von Himmel und Erde erhascht, zeigt Fragonard einen Blick auf die Natur —die zwar imposant, aber hier von der Zivilisation unter Kontrolle gebracht ist. Gemalt sind nicht Wälder, sondern Gärten—sie ähneln der zauberhaften Villa d'Este, wo Fragonard in Italien skizziert hatte. Das Licht gibt den sich auftürmenden Wolken Volumen. Strahlen brechen an einzelnen Stellen des Bodens durch, um die kleinen Figuren zu beleuchten, als ob sie auf einer entfernten Bühne ständen.

*Die Schaukel und Blinde Kuh*, zusammen entworfen, verfolgen den Gang der Liebe. Auf dem Bild langt ein junges Mädchen mit verbundenen Augen nach einem Spieler, um herauszufinden, wer er ist; dieses Spiel galt schon seit dem Mittelalter als Symbol für die Torheit der Liebe. Im 18. Jahrhundert wurde diese Deutung mit Nachsicht betrachtet: Jugendliche sollten der Liebe nachjagen. Auf dem Begleitbild sitzt ein anderes junges Mädchen auf einer Schaukel, die von einem jungen Mann geschwungen wird. Dieser ist im Schatten zwischen den Löwenbrunnen kaum zu erkennen. Das Schaukeln, durch das die Röcke und Beine des Mädchens sichtbar werden, deutet erotische Hingabe an. Die beiden sind ein Liebespaar und haben einander "gefunden", wie es die Spieler in *Blinde Kuh* versuchen.



**Jean-Honoré Fragonard**  
French, 1732 – 1806

### Ein junges Mädchen beim Lesen

Um 1776. Öl auf Leinwand. Geschenk von Frau Mellon Bruce zur Erinnerung an ihren Vater, Andrew W. Mellon 1961.16.1

Fragonard malte mehrere Bilder junger Mädchen, allein und in Augenblicken stiller Abgeschiedenheit. Diese Werke sind keine wirklichen Porträts, sondern Stimmungsbilder, ähnlich den "Phantasieporträts", die Fragonard von Bekannten zur Personifizierung von Dichtung und Musik anfertigte. Er malte diese Porträts mit kühnen, energischen Strichen und sehr schnell—in einer Stunde, der Aussage von Freunden nach. Ein junges Mädchen beim Lesen ist über ein solches Phantasieporträt gemalt und zeigt dieselbe brillante Malweise. Das Kleid des Mädchens und das Kissen sind mit schnellen, flüssigen Pinselstrichen dargestellt, in breiten, unvermischten Streifen aus erstaunlichen Farben: Safrangelb, Lila und Tiefrot. Die Finger des Mädchens sind nur durch bloße Bögen mit dem Pinsel betont. Ihren Rüschenkragen kratzte Fragonard mit dem hölzernen Pinselende in die Farboberfläche. Dies ist das sogenannte "Schwertspiel mit dem Pinsel", von Fragonards Zeitgenossen nicht immer mit uneingeschränkter Anerkennung beschrieben. Zum Blickpunkt des Bildes wird die ungezwungene Pinselführung statt der Person. Fragonard versuchte, den genauen Punkt zu finden, an dem eine einfache Spur von Farbe zu einer erkennbaren Form wird, und hob damit die akademisch festgelegte Grenze zwischen Skizze und vollendetem Gemälde auf.



### Ein Besuch im Kinderzimmer

Vor 1784. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1946.7.7

Diese zärtliche Szene könnte eine Illustration für einen Kitschroman sein, *Le Roman de Miss Sarah Th...*, in dem eine junge Engländerin Reichtum und Status für ein Leben auf dem Land mit einem armen, aber ehrbaren Mann aufgibt. Der Erzähler berichtet: "Sie beugten sich gemeinsam über die Wiege, sahen

erst das Kind und dann einander an, hielten sich an den Händen und lächelten." Die Beliebtheit dieses Themas zeigt, welche Bedeutung Rousseau natürlichen menschlichen Empfindungen und dem Familienleben zuschrieb, wie auch den generellen Wunsch, der Künstlichkeit der Gesellschaft zu entfliehen. Fragonard reagiert hier auch auf die Rezensenten und das Publikum der Mittelklasse, die nach einer Kunst verlangten, die zur häuslichen Tugend beitragen sollte. Dieses Kinderzimmer ist nicht nur weit entfernt von den fröhlichen Spielen in Fragonards anderen Werken, sondern der eher matte Stil betont außerdem mehr den Inhalt des Gemäldes als die Maltechnik. Die strikt formelle Komposition, das zurückhaltende Farbschema und die beherrschte Pinselarbeit weisen auf den zunehmend ernsten Charakter der Malerei in Frankreich während der Jahre vor der Revolution hin.



**Hubert Robert**  
Französisch, 1733 – 1808

### Die alte Brücke

Wahrscheinlich um 1775. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1952.5.50

Hubert Robert hatte den Spitznamen "Robert der Ruinen." Seine Ansicht des Ponte Solario, einer Brücke aus dem 16. Jahrhundert in der Nähe von Rom, enthält wirkliche und erfundene Elemente. Robert und Fragonard studierten zusammen in Rom und skizzierten oft auf dem Land. Robert zeichnete Ruinen, sein Freund dagegen die Alleen der Renaissancegärten. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich gestaltete Robert die Gärten Ludwigs XVI. in Versailles neu, und er gehörte dem Gremium an, das den Louvre in ein Museum umwandelte.

Rom hatte im 18. Jahrhundert wenig von seiner ehemaligen Pracht übrigbehalten—in einigen Vierteln häufte sich der Abfall bis an die Fensterbretter. Die Stadt zog jedoch weiterhin Künstler und wohlhabende junge Herren an, die ihre Ausbildung mit dieser großen Tour vervollständigten. Um 1770 hatten Landschaftsmaler einen neuen Weg zum Gelderwerb gefunden—was wegen der niedrigen Bewertung der Landschaftsmalerei in der Akademie schwierig gewesen war. Sie produzierten Werke, die in Stiche zur reichhaltigen Illustration der neuerdings populären Reisebücher umgearbeitet werden konnten.

*Die Kunstwerke, die hier beschrieben werden, befinden sich manchmal in anderen Galerien oder sind vorübergehend nicht ausgestellt.*

© 1992 Board of Trustees, National Gallery of Art, Washington  
May 1992 (1 ed.)



**François-Hubert Drouais**  
Französisch, 1727 – 1775

### Gruppenporträt

1756. Öl auf Leinwand. Sammlung Samuel H. Kress 1946.7.4

Ein Kasten mit geöffnetem Deckel liegt auf dem Fußboden und enthüllt Spitze, Perlen und lustig gestreifte Seide. Der Deckel ist mit der Inschrift "an diesem ersten April 1756" bemalt. Wahrscheinlich sind die Geschenke, die Blumen des Mädchens und das Blatt Papier, das der Mann hält—vielleicht ein Gedicht—*poissons d'avril* ("Aprilfische"), Symbole, die nach dem Sternzeichen Fische benannt sind und von Familienmitgliedern und engen Freunden am 1. April ausgetauscht wurden, um den Beginn des Frühlings zu feiern.

Drouais studierte zusammen mit Boucher, und dieses Bild ist wohl

eines seiner ersten Auftragswerke. Der ältere Künstler hatte eine Reihe ähnlicher häuslicher Szenen mit Figuren, die durch ein gegenüberliegendes Fenster beleuchtet werden, gemalt. Drouais jedoch intensivierte die Spannung durch einen leuchtenden Himmel und den sich bauschenden Vorhang. Er malte mit stärkeren Farbkontrasten als Boucher und mit sorgfältiger Genauigkeit—wie man zum Beispiel an der Spitze am Handgelenk und am Hals des Mannes sieht.

Der Umgebung nach gehören die Mitglieder dieser Familie zur wohlhabenden Bourgeoisie, obwohl ihre Identität unbekannt bleibt. Nach seiner Teilnahme am Salon von 1758 wurde Drouais schnell ein Favorit der Geliebten Ludwigs XV., Madame du Barry, und erreichte großen Ruhm, besonders mit seinen Porträts von Kindern und älteren Frauen.

DIESER FÜHRER WURDE DURCH DIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DER KNIGHT FOUNDATION ERMÖGLICHT

Zusätzliche Unterstützung für die Übersetzung wurde von Melvin Henderson-Rubio (Microsoft Corporation) ermöglicht, zu Ehren von Mrs. Caroline Rubio Ruiz, Sra. Boni Moreno und zum Andenken an Mr. James W. Harris.